

ischen Republik hat Deutschland in Mexiko unterstützt, indem der Gesandte Kustrag erhielt, die Annahme der guten Dienste zu empfehlen. Der Erfolg dieser Aktion wird aber vielfach skeptisch beurteilt. Die amerikanische Regierung hat ihre Wünsche dahin festgelegt, daß der Dampfer „Ypiranga“ die Waffen entweder an Bord behalten oder sie in der von den Amerikanern besetzten Zollstätte entladen müsse. Die Hamburg-Amerika-Linie hat darauf die Befugnis erteilt, daß das Kriegsmaterial, das übrigens zum größten Teil amerikanischer Herkunft ist, von dem Dampfer zurückbefördert werden soll.

Bezüglich der Zukunft Mexikos bemerkte der Staatssekretär, daß nach den Erklärungen des Präsidenten Wilson nichts gegen die Unabhängigkeit des Landes unternommen werden soll. Die Haltung Deutschlands müsse neutral sein. Auch die anderen europäischen Mächte halten sich von jeder Einmischung fern. Die deutsche Regierung wird sich bei der Wahrung der deutschen Interessen mit den anderen Mächten in Fühlung halten und wie überall, so auch in Mexiko, für den Grundsatz der offenen Tür eintreten.

Der Unterstaatssekretär Zimmermann gab über die Lage in Marokko Auskunft. Die handelspolitische Lage in Marokko entwickle sich hochbefriedigend. Die Annahme, daß Frankreich bereits die Ruhe im Lande soweit hergestellt habe, daß es als Protektionsmacht über die Marokkaner zum Zwecke der Truppenaushebung verfügen könne, teile er nicht. Für die baldige Oeffnung des Hafens Agadir trete die deutsche Regierung ein, doch sei nach amtlichen französischen Mitteilungen noch nicht an die Oeffnung zu denken, da die Unsicherheit noch zu groß und die zur Verfügung stehende Truppenmacht im Süden zur Beruhigung des Landes zu gering sei. Unsere Interessenten seien selbst tätig, die Möglichkeiten für die deutsche Schifffahrt zu erleichtern.

Der Staatssekretär bemerkte, daß nach Aussagen von Männern, die Neu-Kamerun aus eigener Anschauung kennen, die Schiffsverkehr dort nicht so gefährlich aufträte, wie behauptet worden sei. Der Erwerb entspreche nach ihrem Urteil dem besten Teil von Alt-Kamerun. Wir können die Auffassung durchaus vertreten, daß wir mit dem Erwerb Neu-Kameruns kein schlechtes Geschäft gemacht haben. Bezüglich der Fremdenlegion sei mit Frankreich eine Verständigung erfolgt, daß minderjährige, unter 20 Jahre alte Deutsche, die sich haben anwerben lassen, freigegeben werden können. Die Wirkung öffentlicher Warnungen vor der Fremdenlegion sei zweifelhaft. Viel mehr könne die Familie und die Schule wirken.

Ueber die Lage in China äußerte sich der Unterstaatssekretär in dem Sinne seiner früheren Ausführungen. In der Frage der Konzessionsverwertung ist es richtig, daß Belgien sich besonders erhebliche Konzessionen in der Mongolei gesichert hat. Es bleibe aber dahingestellt, ob es sich dabei um belgisches Kapital handelt. Die Konzessionen, die Deutschland auf Grund des alten Pekingau-Vertrages erworben hat, sind befriedigend gesichert. Dem Ausbau des Konzessionswesens wird volle Aufmerksamkeit zugewandt.

Amerika und Mexiko.

Die Vermittlungsaktion.

Nach den neueren Meldungen, die aus Washington und aus Mexiko vorliegen, beurteilt man die Aussichten für die Vermittlungsaktion der südamerikanischen Republiken zwischen den Vereinigten Staaten und Mexiko heute noch skeptischer, als in den vorhergehenden Tagen. Man erblickt keine Möglichkeit, eine Basis zu finden, auf der die Vermittlung sich praktisch durchführen läßt, wenn die beiden streitenden Staaten auf ihrer bisherigen Haltung beharren.

Die unbedingte Forderung Wilsons.

New York, 30. April. Am Dienstag scheinen die Vermittlungsversuche nicht vom Fleck gekommen zu sein. Präsident Wilson läßt verlauten, daß der Rücktritt Guertas unbedingt erfolgen müsse, falls die Vermittlungen Erfolg haben sollen.

Die Rebellenführer erklären sich zu Verhandlungen bereit. Washington, 30. April. (Dep.) Carranza hat den vermittelnden Mächten mitgeteilt, er sei bereit, die Vermittlung anzunehmen und über den Gegenstand zu verhandeln.

Nach einer Konferenz mit Staatssekretär Dr. Bryan sandte Dr. Lupper, der als Wilsons nächstamtlicher Vertreter bei den Verhandlungen mit den mexikanischen Konstitutionalisten gilt, ein Telegramm an die Generale Carranza und Villa, in dem er sie zu ihrem Zusammengehen mit den Vereinigten Staaten und zu ihrem tapferen Kampfe gegen den Usurpator (Guerta) beglückwünscht.

Tampico als neutrales Gebiet?

Washington, 30. April. Die Stadt Tampico ist infolge der Ansammlung riesiger Oelmengen in den großen Bohrlochern nahe bei der Stadt sehr gefährdet. Das Staatsdepartement hat daher die in der Nähe stehende Konstitutionalisten ersucht, zugestimmen, dieses Gebiet für neutral zu erklären.

Die Kongentrierung der Mexikaner.

Veracruz, 30. April. Der Sonderberichterstatte der „Telegraphen-Union“ meldet drahtlos vom Flaggschiff „Arkansas“: Kavalleriepatrouillen, die zur Refognoskierung der Truppen des Generals Maas aufgesandt waren, sind wieder auf den Feind gestoßen. Nach ihren Meldungen stehen die Mexikaner 15 Meilen nordwestlich von Veracruz in der Nähe

des Ortes Baso del Raso. Die mexikanische Armee soll sich in schlechtem Zustande befinden.

Deutscher Reichstag.

Sitzung vom 29. April. Im Reichstag fand zunächst das Barometer auf Sturm, da der auf der Tagesordnung stehende Nachtragsetat neben einigen diplomatischen Forderungen auch wieder die Uebertragung des ominösen Grundstücks Viktoriastraße 24 an die Seeresverwaltung für den Neubau des Militärkabinetts enthielt. Bei den meisten bürgerlichen Parteien bestand allerdings der Wunsch, die Angelegenheit möglichst bald in den ruhigen Hafen der Kommissionsberatung zu leiten, wofür vor Eintritt in die Tagesordnung der Zentrumsabgeordnete Spahn in einer Bemerkung zur Geschäftsordnung eintrat, aber der demokratische See raste und wollte sein Opfer haben und deshalb fanden die sehr verständigen Ausführungen des Kriegsministers bei den Sozialdemokraten kein Entsprechendes, obwohl er die begangenen Fehler offen zugab und sich bemühte, der Frage die politische Spitze abzubrechen, die sie bekommen hatte. Der Sozialdemokrat Stücken behandelte sie trotzdem sofort wieder als eine Kraftprobe zwischen Herrn v. Sander und dem Reichstag, in der dieser nicht nachgeben dürfe. In dasselbe Horn stieß auch Abg. Dießing von der Freisinnigen Volkspartei. Da aber die anderen Parteien sich an der Aussprache nicht beteiligten, wurde die Vorlage der Budgetkommission überwiesen und dann die abgebrochene Beratung über das Impfgesetz fortgesetzt, wobei der Präsident des Reichsgesundheitsamts Bumm die Sache der Regierung führte. Von einer Kommissionsberatung wollte auch er nichts wissen, da die Frage im Reichsgesundheitsamt ohne Voreingenommenheit geprüft werde und die siebenjährige Beratung der Frage in England auch zu keiner Veröhnung zwischen Impffreunden und Impfgegnern geführt habe. Später ergriff auch noch Ministerialdirektor Pirchner das Wort mit der ihm eigenen Entschiedenheit und Ueberzeugungstreue für die ernste und gerechte Sache der Schutzimpfung. In der Aussprache, die sich im allgemeinen in ruhigen und sachlichen Tönen bewegte, überwiegen die Impffreunde. Die Frage der Einsetzung einer besonderen Impfkommision wurde mehr von dem Gesichtspunkte aus erörtert, daß dadurch eine größere Beruhigung in den Kreisen der Impfgegner herbeigeführt werden könne: Graf Oppersdorf, Graf Vosadowitz und der Sozialdemokrat Bernstein. Die Aussprache schloß damit, daß der konservative Antrag angenommen und der etwas weitergehende Antrag Pfeiffer mit Stimmengleichheit abgelehnt wurde.

Politische Rundschau.

Staatssekretär Kühn über das Ergebnis des Wehrbeitrags. Staatssekretär Kühn hat sich zu einem Vertreter der National-Zeitung über das Ergebnis des Wehrbeitrags in folgender Weise geäußert: „Die Mitteilungen, daß die Ergebnisse der Wehrsteuer bereits fertiggestellt vorliegen, sind irrig. Es ist möglich, daß in einigen kleineren Bundesstaaten die bezüglichen Arbeiten bald abgeschlossen werden, bisher aber sind im Reichschatzamt Mitteilungen über teilweise Ergebnisse nicht eingelaufen. Auch eine Gesamtübersicht kann also demgemäß nicht aufgestellt werden. Es liegt aus diesem Grunde vorläufig kein Anlaß vor, davon zu sprechen, daß die Ertragsverhältnisse des Wehrbeitrags die Schätzungen übertreffen. Sollte dies der Fall sein, so ist eine solche Möglichkeit im § 69 des Wehrbeitrags vorgesehen. Wenn nach dem Vorschlage für das Jahr 1915 die Einnahmen aus dem Wehrbeitrage die Ausgaben, zu deren Deckung sie bestimmt sind, überschreiten, ist der Wehrbeitrag zur Kürzung des letzten Drittels des Wehrbeitrags nach Maßgabe des Reichshaushaltsgesetzes bereitzustellen. Es ist also nicht ausgeschlossen, daß dann die dritte Rate gestürzt wird.“

Kolonialgerichtshof und Kolonialoberverwaltungsgericht.

Im Gegensatz zu der Meldung eines Berliner Blattes, daß die Einbringung einer Vorlage über die Schaffung eines Kolonialoberverwaltungsgerichts von der Annahme der Vorlage über den Kolonialgerichtshof in der von der Regierung vorgeschlagenen Form, d. h. mit dem Sitze des Gerichtshofes in Berlin, abhängig gemacht werde, erfahren wir, daß ein solcher Zusammenhang der beiden Fragen nicht besteht. Die Frage eines Reichsoberverwaltungsgerichts ist überhaupt noch nicht so weit gefördert, daß schon von einer Vorlage an den Reichstag gesprochen werden kann.

Reichstagsersatzwahl in Bayern.

Bei der Reichstagsersatzwahl im bayerischen Reichstagswahlkreise Kaufbeuren-Mindelheim erhielt der Zentrumskandidat Dr. Mayer 3620, der Kandidat der vereinigten Minderheitsparteien, Bauernbündler Darr, 2900 Stimmen. Vier kleine Ortsschaften stehen noch aus. Die Wahl Dr. Mayers kann als gesichert gelten.

Aus der Oberlausitz.

Bischofswerda, 30. April.

Städtisches und Allgemeines.

—* Der April, der heute zu Ende geht, hat sich in diesem Jahre ganz entgegen seiner Gewohnheit, als selten schöner Frühlingsmonat gezeigt. Während der als so weiter-

wendliche verstrichene Geselle in anderen Jahren Regen und Schure und lauchenden Sonnenschein in schöner Abwechslung zu bringen beliebt, brachte er mit wenigen Ausnahmen nur und in seltener Beständigkeit, sonnige, milde Frühlingstage, so daß sich die Pflanzenwelt ungehindert und innerhalb kurzer Zeit prächtig hat entwickeln können. Der April hat schon Zustände gebracht, was sonst dem Mai vorbehalten war. Auch das erste Frühlingsgewitter zog heute am letzten Apriltage noch herauf. Ueber brachte es die ersehnten Niederschläge nicht, die nach der andauernden Trockenheit allgemein herbeigesehnt werden. Die gesamte Vegetation braucht zu ihrer Entwicklung nunmehr Rasse, und eine alte, bewährte Bauernregel sagt: „Rai kühl und naß, fällt dem Bauer Scheune und Faß.“

—+ In der Aula des Königl. Lehrerseminars fand gestern Abend ein volkstümlicher Abend statt, zu dem als Mitwirkende der Seminarchor unter der sicheren Leitung des Agl. Musikdirektors Herrn Kopp gewonnen worden war. Leider ließ der Besuch der Veranstaltungen sehr viel zu wünschen übrig, denn nur eine verhältnismäßig kleine Zahl war erschienen. Im Mittelpunkt stand der nach Form und Inhalt gleich treffliche Vortrag des Herrn Oberamtsrichters Justizrats Dost über: „Reichsfreiherr von Stein und sein Einfluß auf die nationale Entwicklung.“ Der Herr Festredner ging aus von Goethe und seinen Beziehungen zu Körner, schilderte die politischen zerrütteten Verhältnisse der damaligen Zeit, besonders die von Preußen und Frankreich, welsch ersteter von allen Staaten Deutschlands eine rühmliche Ausnahme insofern machte, als er sich nicht von Frankreich gewinnen ließ, wie es die kleinen Fürsten Deutschlands schmähvoll taten. Die Hilfe zum besseren brachte Freiherr von und zum Stein, der die Bauern frei machte, den Städten die Stadtverwaltung gab und den Anstoß zur Reform des Heerwesens gab dadurch, daß er u. a. in das Offizierskorps auch dem bürgerlichen Element Eintritt gewährte und die allgemeine Wehrpflicht einführte. Steins Lätigkeit als Staatsmann fand gebührende Würdigung im Vortrag, ebenso auch das Hervorheben seiner sonstigen Vorzüge, auch das Betonen seiner Fehler. Ein hares Bild war es, was Herr Oberamtsrichter Dost vor den Augen seiner dankbaren Zuhörer entrollte, was auch durch lebhaften gehenden Beifall anerkannt wurde. Umrahmt wurde der Vortrag durch Schülervorträge auf der Orgel und dem Klavier, durch Deklamationen und Chorgesänge, so daß jeder der Besucher reichlich auf seine Kosten kam.

—* Der christliche Verein junger Männer hält Sonntag, den 3. Mai, abends 8 Uhr im großen Saale des Schützenhauses einen erweiterten Familienabend ab, bei dem er zufolge seines guten Zweckes und seines reichen Programmes gewiß auf regen Zuspruch reichlich gesinnter Kreise rechnen darf. Herr Oberamtsrichter Justizrats Dost wird einen Vortrag über „Das Fortschreiten von Wolfram von Eschenbach“ halten. Am Schluß wird der Verein eine Theateraufführung von W. Keipel „Arm aber ehrlich“ bringen. Ein Pfadfinderspiel wird von dem frischen, fröhlichen und nationalen Geiste Zeugnis geben, der in den Reihen unserer christlichen jungen Männer eine schöne Pflanzstätte hat. Ansprachen, gemeinsame Gesänge, Deklamationen und turnerische Aufführungen werden die ganze Veranstaltung durchziehen, so daß für alle Besucher ein genussreicher Abend zu erwarten steht.

—* Der Sommerfahrplan, der am 1. Mai in Kraft tritt, liegt als Sonderbeilage der heutigen Ausgabe bei.

—* Verhaftet. Von der hiesigen Polizei wurde heute ein durchreisender, 32 Jahre alter Gelegenheitsarbeiter aus Nichtenhain festgenommen, der am Agl. Amtsgericht Sebnitz wegen Diebstahls strafbüchlich verfolgt wird.

—* Das Kaiserreich Sachsen in Farbenphotographie. Zuerst langsam, dann immer schneller bricht sich die Ueberzeugung Bahn, daß mit der Erfindung der Farbenphotographie ein ungeheurer Fortschritt auch im Kulturwesen verknüpft ist. Die Farbenphotographie ermöglicht es uns bekanntermaßen, alle Gegenstände der Natur mit allen Reizen des Lichtes und der Farbe getreu im Bilde festzuhalten. Das Verdienst, diesen Fortschritt alsbald erkannt und durch eine Reihe großer kultureller Veröffentlichungen betätigt zu haben, gebührt der Verlagsanstalt für Farbenphotographie Karl Weller in Berlin. Diese hat es zu einer kaum zu über-treffenden Kunst in der Wiedergabe farbenphotographischer Abbildungen gebracht. Weit bekannt ist zunächst das große zweibändige Werk dieser Firma über „Die deutschen Kolonien“. Im letzten Jahre hat sie nun ihre Veröffentlichungen in den Dienst der Heimatkunde und der Heimatkunst gestellt. Unter dem Titel Deutschland in Farbenphotographie bringt sie eines der größten Sammelwerke heraus, die im Laufe der letzten Jahrzehnte im deutschen Buchhandel erschienen sind. Dieses Unternehmen hat sich die Aufgabe gestellt, in einer Folge von ungefähr 20 umfangreichen, in sich abgeschlossenen Bänden alle Ecken des Deutschen Reiches in farbigen Bildern darzustellen, begleitet von einem gediegenen Text aus der Feder der berufensten Heimatforschsteller. Keine andere Nation als die deutsche kann ein solches nationales Kunst- und Kulturwerk ihr eigen nennen. Die beiden ersten prächtigen Bände Die Mark Brandenburg und Das Schwabenland liegen fertig vor und sind durch die Annahme der Widmung für Band 1 seitens Ihrer Majestät der deutschen Kaiserin und für Band 2 von Sr. Majestät dem König von Württemberg ausgezeichnet worden. Als neuester dritter

KNORR

Ein kleiner Rindermagen kann nicht alles vertragen. Aber gute Säppchen aus Knorr-Safermehl bekommen ihm ausgeglichen.

Das Paket kostet nur 30 Pfg.